

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

9.8.1927 (No. 218)

naite ergibt folgendes Bild (im italienischer Darstellung):

Ein Teil der nutzbaren Kolonie wird von den italienischen Truppen gehalten; innerhalb dieser Besatzungszone unterwerfen sich die widerstrebenden, von dem Einflusse des Senusio abhängigen Stämme langsam nach und nach; der Widerstand der anderen ist schwach; ein Teil der Eingeborenen-Stämme entzieht sich jedem Kontakt mit den Italienern und lebt in der Wüste oder im Gebel-Gebirge; der Führer der unerzittlich feindlichen Stämme und anerkanntes Oberhaupt der „Aufständigen“ ist Omar el Maktar, ein Mann, dessen Kühnheit und Hartnäckigkeit den Italienern das Leben schwer macht und den zu unterwerfen man noch keine Möglichkeit sieht.

In den Küstentädten und in dem schmalen Landstreifen längs der Küste leben etwa 60 000 „friedliche“ Eingeborene. Die zweite Kategorie, ebenfalls etwa 60 000 Seelen stark, umfasst die „Unterworfenen“, das heißt die meist Ackerbau treibenden Stämme, die als feindschaft und der Mittel beraubt, sich der italienischen Herrschaft schuldig gemacht haben. Die dritte Kategorie zählt schätzungsweise 50 000 Araber und Beduinen, die edelsten Stämme, die aktiven Feinde, die als Nomaden leben und den Krieg gegen die Römer und ihre Schwelmer führen. Der italienische Chronist, der kürzlich in schonender Form den ganzen Komplex dieses erbitterten Kolonial-Kleinrieges beleuchtete, fügte die „bittere aber nützliche Wahrheit“ hinzu, daß sich auch die zweite Kategorie, die „Unterworfenen“ sofort der dritten, den „Aufständigen“ anschließen würden, wenn es ihnen nur irgendwie möglich wäre.

In einer amtlichen Mitteilung des italienischen Kolonialministeriums aus dem Jahre 1926 wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß diejenigen Stämme, die sich äußerlich unterworfen und im Bereich der italienischen Besitzungen angesiedelt hätten, nicht wußten, ob sie nun noch „Aufständische“ oder „Unterworfenen“ seien. Das italienische Offizierskorps sei sehr beunruhigt durch diesen Zustand zwischen zwangsweiser oder nicht vollkommener Unterwerfung und positivem Widerstand. Es stelle sich immer wieder heraus, daß diese Stämme noch in enger Fühlung mit dem launischen Senusio ständen, von dem sie ihre Weisungen erhielten. Diese amtliche Mitteilung betonte zum Schluß, daß der Zustand der provisorischen Unterwerfung nur zu einem definitiven werden könnte, wenn die italienische Kolonialpolitik immer hartnäckiger, immer stärker und immer unerzittlicher würde.

Heute, 2 Jahre später, hören wir, daß die Situation in dieser Beziehung noch unverändert die gleiche ist. Trotz aller Härte und Entschlossenheit der italienischen Kolonialpolitik ist der passive Widerstand der „unterworfenen Stämme“, die ständig unter dem italienischen Bajonett leben, in keiner Weise gebrochen worden. Der aktive Widerstand aber hat sich in einem Maße verstärkt, daß er den italienischen Kolonialtruppen im Laufe dieser 2 Jahre empfindliche Verluste zugefügt hat und dem italienischen Staatshaushalt nicht unbedeutliche Opfer auferlegt hat, Opfer, deren Nutzen heute bereits durchaus zweifelhaft ist.

So ist es denn kein Wunder, daß die faschistischen Blätter jetzt davon zu sprechen anfangen, eine absolute Militärpolitik in Afrika sei ein Übel; man müsse das Land auf zivilen Wege in friedlicher Durchdringung erobern. Diese Dinge hatten vor den Faschisten seinerzeit die demokratischen und liberalen Minister im italienischen Kabinett, wie z. B. gerade der weitblickende Alamedola, betont und mit der Tat befolgt. Der Erfolg, mit dem sie sich in richtiger Einschätzung der Sachlage begnügten, hat ihnen recht gegeben. Die Faschisten wollten es mit der Waffe in der Hand besser machen. Sie haben dadurch das vor ihnen Erreichte zerstört oder zum mindesten schwer gefährdet. Der Kolonialkrieg in der Äthiopien ist zu einer chronischen Krankheit geworden. Daß man das in mehr oder weniger verkleideter Form heute in

Italien angibt, ist schon viel. Sollte man sich nun gar dazu entschließen, zu den alten überlebten Methoden des Liberalismus und der Demokratie zurückzukehren, nur mit dem Un-

terschied, daß man ein schwarzes Hemd an Stelle des sonst üblichen weißen anlegt? Der Witz wäre nicht schlecht. Aber die Pointe ist nun schon vorweggenommen.

Das Gesetz über die Kriegsschäden.

Die Vertreter der Verbände beim Reichsfinanzminister.

TU, Berlin, 8. Aug.

Der Entwurf des Kriegsschädengesetzes (Schuldgesetz für Liquidations- und Gewaltschäden) ist heute dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat zugegangen. Heute vormittag empfing Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Arbeitsgemeinschaft für den Erlass für Kriegs- und Verdrängungsschäden, den Reichsverband geschädigter Auslandsdeutscher und Verdrängter, die Vertretung der deutschen ausländischen Handelskammer und die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft. Den Verbänden wurde der Entwurf zur Kenntnis gebracht.

Im Namen der Verbände erklärte das geschäftsführende Präsidiummitglied des Deutschen Industrie- und Handelskammerverbandes Dr. Huber, daß die Verbände außer Stande seien, sich heute sachlich zu dem Entwurf zu äußern, daß sie aber trotz der verspäteten Einreichung nach wie vor zur Mitarbeit jederzeit bereit seien. Am kommenden Montag ist noch einmal eine Besprechung der Verbände mit dem Reichsfinanzministerium vorgesehen mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen Grundvorlage für die kommenden Verhandlungen im Reichsrat und im Reichstag.

Das Liquidationsschädengesetz.

TU, Berlin, 8. Aug.

Der heute dem Reichsrat u. Reichswirtschaftsministerium zugeleitete Entwurf des jogen. Kriegsschädengesetzes baut sich auf den bisherigen Entschädigungsbestimmungen (Liquidationsschädengesetz, Gewalttätigkeitsordnung) und nach den Entschädigungsrichtlinien auf. Als reines Abrechnungsgesetz, das unter Beibehaltung der bisherigen materiellen Grundzüge die Entschädigungsfrage erhebt, kann es im Verwaltungsverfahren durchgeführt werden.

Die Höhe der Kriegsschäden wird auf über 10 Milliarden beziffert.

Davon sind bereits eine Milliarde Reichsmark an Vorleistungen gezahlt. Durch das neue Gesetz sollen weitere 1000 Millionen flüssig gemacht werden.

Das Reichsfinanzministerium ist davon ausgegangen, daß zur Erleichterung der Notlage der Geschädigten weder eine Anleihe- oder Auslandsanleihe noch laufende Haushaltsmittel in Frage kommen könnten. Es kam daher auf den Ausweg, wieder unmittelbar verwertbare Vermögensgegenstände zu veräußern, und zwar in Gestalt der im Besitz des Reiches befindlichen Vorkaufskartens des Reichsbahns. Ganz leicht wird auch deren Mobilisierung nicht vor sich gehen. Immerhin hofft man, die meisten Forderungen noch Ende dieses Jahres befristet zu haben.

Es handelt sich um insgesamt 391 000 Fälle.

Davon sollen 354 000 Fälle endgültig durch Barzahlungen erledigt werden. Bei diesen zahlenmäßig meisten Fällen handelt es sich aber den Beträgen nach nur um den weitaus geringsten Teil der Forderungen, nämlich der Barzahlung von nur 150 Millionen Reichsmark. Im einzelnen soll an die Geschädigten geleistet werden: Geschädigte mit einem Grundbetrag bis Mk. 20 000 erhalten Barzahlung.

Für die Geschädigten mit einem Grundbetrag von über 20 000 M. werden die Entschädigungen in das Reichsschuldbuch als Schuldbuchforderun-

gen eingetragen und mit 6 Proz. jährlich verzinst. Diese Schuldbuchforderungen, die nach einem vom Reichsfinanzminister jeweils aufgestellten Plan in Schuldverschreibungen des Reiches umgewandelt werden können, sollen nach Maßgabe der Verwertbarkeit der Vermögensgegenstände des Reiches so schnell wie möglich getilgt werden. Bei einer normalen Verwertung der Vermögensgegenstände

wird die Tilgung in etwa 8 bis 9 Jahren beendet sein.

Für wiederaufbauende Geschädigte mit einem Grundbetrag von mehr als 200 000 RM. ist ein besonderer Wiederaufbauauslass vorgesehen, der gleichfalls mit 6 Proz. jährlich verzinst wird. Seine Tilgung ist nur für den Fall in Aussicht genommen, daß dem Reich infolge der Anrechnung von Liquidationserlösen auf die Jahresleistungen des Danes-Planes besondere Mittel hierfür zur Verfügung stehen, oder daß auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes Haushaltsmittel hierfür bereitgestellt werden.

Ueber die Frage der Anrechnung dieser Liquidationserlöse

schweben derzeit noch Verhandlungen mit dem Reparationsagenten mit dem Ziel, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Prozeß hierfür wird aber kaum vor Anfang des nächsten Jahres geführt werden können. Zur Ausfüllung von Lücken im Gesetz soll ferner ein Härtefonds von 700 000 Reichsmark gebildet werden, aus dem bar zu zahlende Beihilfen geleistet werden können.

In der Stammentschädigung steht der Entwurf für die ersten 2000 M. des Grundbetrages 100 Prozent, für die weiteren 80 000 Reichsmark 50 Prozent, für die weiteren 80 000 Mark 25 Prozent, für die weiteren 100 000 M. 18 Prozent, für die weiteren 800 000 M. 12 Prozent und darüber hinaus 10 Prozent vor.

Diese Stammentschädigung wird den Geschädigten mit einem Grundbetrag von über 200 000 Reichsmark nur gewährt, sofern sie entwertet sind und wieder aufbauen. Andernfalls ermäßigen sich die für einen Grundbetrag von über 200 000 M. vorgesehenen Sätze um je 5 Prozent. Bei den Geschädigten mit einem Grundbetrage von 200 000 M. an tritt diese Milderung nur ein, wenn offenbar die Geschädigten nicht entwertet sind und auch sonstige Willigkeitsansprüche nicht vorliegen.

Bei den Wertpapiergeschädigten sollen Inhaber ausländischer Wertpapiere nicht höher entschädigt werden als die Inhaber deutscher Reichs- und Länderanleihen.

Es sind daher folgende Sätze vorgesehen:

Für die ersten 200 000 RM. des Grundbetrages 12 Prozent.

Für die nächsten 300 000 RM. 11 Prozent und für Beträge darüber hinaus 9 Prozent.

Auch hier gelten dieselben Bedingungen hinsichtlich einer etwaigen Ermäßigung der Grundbeträge wie bei der Stammentschädigung. Die Höchstgrenze der Entschädigung für die Entwertungsfälle für wiederaufbauende Geschädigte beträgt 7 Millionen Reichsmark, für Nichtentwertungsfälle aber Wiederaufbauende 3 Millionen, für Nichtwiederaufbauende 2 Millionen Reichsmark. Für Wertpapiergeschädigte beträgt die Höchstgrenze für Wiederaufbauende 5 Millionen RM. Bei dem Fehlen dieser Voraussetzungen ermäßigt sich die Summe auf zwei Mill. Reichsmark. Auf die Schlusentwürfe werden die bisherigen Vorleistungen angerechnet.

Die Informationsreise durch die Pfalz.

DZ, Speyer, 8. August.

Die von Staatssekretär Schmid geführte Ministerialkommission hat in Begleitung der Regierungsdirektoren Jolas (Pfalzkommissionär) und Staehler (Pfalzregierung) am 4. und 5. d. Mts. in Aulendorf beginnend, ihre Informationsreise längs der saar- und elsässischen Grenze ausgeführt. Bekanntlich war der Zweck der Reise, Unterlagen zu gewinnen für die künftige Erörterung der Frage, welchen Zweck der Grenzfonds von 125 Millionen RM. dienlich gemacht werden soll. Die Kommission bereiste unter Führung der verschiedenen Amtsvorstände — aus jenseitiger Bezirksamtsaußenstelle Landstuhl — die Bezirke Kusel, Waldmohr, Zweibrücken-Land und -Stadt, Firmasens-Land, Bergabern und Germerath und suchte sich unter Heranziehung der Bezirksamtsvorstände und einzelner Bürgermeister von Ari und Umfang der längs der Grenze entstandenen Schäden zu überzeugen.

Es kann festgestellt werden, daß durch die empfangenen Aufklärungen dieser nächste Zweck vollkommen erreicht wurde. Da die Gesamtsumme der aus der Pfalz allein geltend gemachten Ansprüche schon den Gesamtbeitrag von 12,5 Millionen RM. übersteigt, an dieser Summe aber die preußischen Grenzgebiete (Regierungsbezirke Aachen und Trier sowie der oberrheinische Regierungsbezirk Birkenfeld) mit einer größeren Gesamtanzahl beteiligt sind, wird man sich jetzt schon darüber klar sein müssen, daß weitaus nicht alle Ansprüche befriedigt werden können.

Am 6. August wurde am Sitz der Regierung in Speyer der Allgemeinindruck der Reise und das weiter einzuschlagende formelle Verfahren besprochen. Erst wenn die Zusammenstellung und Abwägung der einzelnen Ansprüche erledigt sein werden, kann das Rheinministerium sich über die Verteilung der Gesamtsumme unter die einzelnen Landesteile klar werden.

Die Hindenburg-Spende.

Da die erhabene Person des Reichspräsidenten von Hindenburg durch Charakterstärke und unermüdete Verdienste um Volk und Vaterland die tiefste Verehrung des gesamten deutschen Volkes sich erworben hat und sein Bild den Herzen aller in Tagen schlimmster Not überaus teuer geworden ist, nehmen alle Kreise des Volkes an der Feier seines 80. Geburtstages innigen Anteil. Spenden zu diesem Tage, die namentlich für Kriegsverletzte und deren Hinterbliebene und andere durch die Kriegssorgen in wirtschaftliches Elend Geratene bestimmt sind, sind als würdiger Ausdruck der Dankbarkeit zu begrüßen.

A. Kardinal Bertram, Bischof von Breslau.

Verzucht die Hindenburgspende nicht! Annahmestellen bei sämtlichen Postämtern, Eisenbahnstationen, Banken, Sparkassen usw., sowie an den Schaltern des „Karlsruher Tagblattes“.

Die Reichsbahn stiftet 100 000 RM. zur Hindenburgspende.

WTB, Berlin, 8. Aug.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat der Hindenburgspende einen Betrag von 100 000 M. überwiesen.

Weltuntergang.

Stizac.

Von Gustav Kraker.

Professor Sember hatte auf der Sternwarte bis gegen Morgen am Refraktor gearbeitet und ging durch die Anlagen langsam nach Hause. Es dämmerte schon, aber noch strahlten die Sterne an dem sich langsam erhellenden Himmel.

Auf einem freien Plaze blieb Sember stehen und blickte empor. Sein Auge blieb auf dem Sternbild des Orion haften, in dem sich deutlich der rötlich strahlende Beteiguse abhob. Sember nickte ihm zu.

„Guten Morgen, du liebes Ungeheuer,“ sagte er lächelnd, „ich habe dich einige Zeit vernachlässigt, aber morgen werde ich dir mal wieder etwas näher treten.“

Sember begab sich in sein behagliches Heim und legte sich bald zur Ruhe. —

Am nächsten Abend sah Sember am Refraktor, den er auf den Beteiguse eingestellt hatte, und verglich seine neuen Aufzeichnungen der Spektralanalyse mit den früheren. Plötzlich stunte er, die neuen Zahlen zeigten von den früheren nicht unwesentliche Abweichungen.

„Wie komme ich zu solch falschen Zahlen,“ murmelte er ärgerlich, „wäre mir das als Student im Examen geschehen, würde ich glatt durchgerastet sein.“

Er stellte eine neue Berechnung auf — sie brachte das Ergebnis der ersten.

„Werde ich alt, oder was ist mit mir?“ fragte sich Sember. Er verließ seinen Sitz, durchmaß einige Male den Kuppelraum und begann seine Berechnung zum dritten Male.

Er versuchte dabei mit der größten Genauigkeit, aber als er das Ergebnis mit den beiden vorher gewonnenen verglich, zeigte es sich, daß er nun drei völlig übereinstimmende, von den früher gewonnenen Zahlen abweichende Berechnungen hatte.

Sember erblühte. Es konnte nun kein Zweifel darüber bestehen, daß da draußen in den für menschliche Begriffe nicht mehr fassbaren Fernen sich eine kosmische Katastrophe abspielte haben mußte, die diesen Giganten, der etwa die Hälfte unseres Sonnensystems umschließen mochte, aus seiner Bahn geschleudert hatte.

Sember setzte sich durch Teleskopen sofort mit sämtlichen erreichbaren Sternwarten in Verbindung. Nicht lange, so liefen von allen Seiten Nachrichten ein, die seine Wahnehmung bestätigten.

Nun begann ein fieberhaftes Arbeiten auf den Observatorien. Alle Refraktoren waren auf einen Punkt im Weltall gerichtet, auf den Beteiguse. Die Sternwarten standen formwährend in funktentelegraphischem Verkehr, sie hatten eine Chiffresprache gewählt, da zunächst nichts in die Allgemeinheit bringen und dort Beunruhigung hervorrufen sollte.

Die Abweichung des Beteiguse von seiner durch Naturgesetze vorgeschriebenen Bahn stand fest. Aber nach welcher Richtung wurde er durch die neue Kraft, die Gewalt über ihn gewonnen, geschleudert? Die unermeßliche Entfernung ließ kein Urteil darüber zu.

Wochen vergingen, der Vagant am Himmelsdome stand unter dauernder Aufsicht der Sternwarten, und als Sember eines Morgens die spektroskopischen Aufzeichnungen verglich, fiel er einen Säure der Ueberraschung und des Schreckens aus.

Der Riesenkern stürzte mit einer Eile, die alle bisherigen astronomischen Erfahrungen über den Haulen warf, gerade auf unser Sonnensystem zu.

Noch bevor Sember seine Entdeckung weiter geben konnte, trafen schon die Nachrichten der übrigen Observatorien ein, die die gleiche Beobachtung gemacht hatten.

Wenn nicht ein neuer kosmischer Einfluß den Beteiguse aus dieser Bahn riß, mußte dieser Gigant in absehbarer Zeit unser Sonnensystem erreichen und zerstören.

Nach unablässigen Beobachtungen und Berechnungen ergaben die unablässig gewonnenen Er-

gebnisse ziemlich übereinstimmend, daß die Katastrophe in annähernd sechs Monaten zu erwarten sei.

Die große Menge ahnte nichts von den Vorgängen, die sich in einer Entfernung von ungefähren Millionen Meilen zur Vernichtung der Erde vorbereiteten. Wochen vergingen, bis eines Abends ein größerer östlicher Stern am Himmel beobachtet wurde, den man bis dahin nicht bemerkt hatte. Er wirkte wie ein kleiner Mond. Die Zeitungen schickten Berichtstatter an die Sternwarten, die dort mit dem Bescheid entlassen wurden, daß man diese rätselhafte Erscheinung wohl beobachte, daß man aber noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen sei.

Die Astronomen rechneten noch immer mit der Möglichkeit einer neuen Einwirkung, die das Unheil abwenden könnte. Man wollte die Masse nicht zu früh beunruhigen.

Aber im Laufe einiger Wochen wuchs der neue Mond ansehends. Er hatte nicht das ruhige und helle Licht des alten Erdtrabantens, sondern es zuckte und stimmerte unruhig in seiner rötlichen Scheibe. Es schien, als läme ein giftiges, Verderben bringendes Geschöpf zur Erde geschwitten.

Das rötliche Licht, das jetzt die Nacht erfüllte, gab der Luft eine krankhafte Färbung, die die Tiere erschreckte und die Menschen mit Grauen erfüllte. Man ahnte jetzt, daß eine Katastrophe bevorstand, die das Ende aller Dinge bedeuten konnte.

Nach einigen Wochen wurde die rötliche Kugel auch am Tageshimmel sichtbar. Sie hatte jetzt die Größe der Sonne erreicht, jedoch die immer noch ungeheure Entfernung verbara noch die volle Licht- und Wärmeentwicklung.

Aber dieses Doppelspektrum am Tageshimmel verwirrte die Menschen bis zur Raserei. Sie fanden gruppenweise auf den Straßen und Plätzen und starrten auf den rötlichen Ball, und immer fanden sich Erklärer, die die unfinsternen Behauptungen aufstellten und überall Glauben fanden. —

— Professor Sember verließ nur noch für wenige Stunden seinen Beobachtungsposten,

um den notwendigen Schlaf zu suchen, sonst sah er Tag und Nacht am Refraktor. Das er hier erblühte, hatte noch kein menschliches Auge gesehen, und gerade das Fürchtbare des Ereignisses gab ihm eine eigene Weiße.

Sember verzeichnete unangeseht alle Beobachtungen, die sich in ihrem hiesigen Beobachtungslokal übertrugen. Er war viel zu sehr abgelenkt, um sich durch die Bedenken, das alles seine Arbeit abhalten zu lassen. —

Der rötliche Ball rollte näher und näher, und Sember war gleich den übrigen Astronomen unne mehr davon überzeugt, daß die Abendmahl einer Katastrophe nicht mehr zu erhoffen sei.

Die Nacht war verschwunden, es gab keine Finsternis mehr. Die Menschen irrten in dem rötlichen Lichte, das die Nacht erhellen und bald den Sonnenschein am Tage überstrahlte, war planlos umher. Nur die dringenden, unruhigen Lebenshaltung notwendigen Arbeiten wurden verrichtet, sonst ruhte alle Tätigkeit. Niemand hatte mehr Interesse daran, Geld zu verdienen, denn wozu sollte man es gebrauchen?

Die politischen und wirtschaftlichen Ämpter waren erloschen. Angesichts des gemaßten Naturereignisses erschienen sie zu unbedeutend. Viele Menschen gaben sich einem ängstlichen Leben hin, andere strömten in die jetzt den gesteuerten Gotteshäuser und baten auf den Knien um Abwendung des Unheils. —

— Zehntausend Sonnenfernen Entfernung stellte Sember fest. Nun war das Ende nur noch eine Frage von ein paar Wochen. Denn lange, bevor der Koloß die Sonne erreichte, mußte die ungeheure Glut, die er ausstrahlte, alles Leben auf der Erde vernichtet haben.

Eine zunehmende Wärme machte sich bemerkbar, und die Helligkeit, die Tag und Nacht ohne ausgeleitet herrschte, nahm zu und war ohne dunkle Schattenspiele kaum zu ertragen. Die Nacht läuhte man durch Vorhängen der Fenster und Schließen der Türen vor.

Sember hatte schon vor einiger Zeit einen Motor aufstellen lassen, der etwas Kühlung in den Raum brachte. Trotzdem war der Aufenthalt im Kuppelraum fast unerträglich. Aber

Organisierte Ueberfälle der Kommunisten.

WTB. Hamburg, 8. Aug.

Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet, kam es am Samstag Abend in Hamburg-Neubrandenb., gelegentlich eines Stiftungsfestes des Sozialistischen Jugendbundes, zu einer blutigen Schlägerei zwischen Angehörigen des Pfadfindertorps und etwa 100 Kommunisten. Die in Mordabsicht befindlichen Pfadfinder konnten nur unter großen Schwierigkeiten das Festlokal verlassen.

Ein großer Betrug bei der Klassenlotterie.

Die Ziehung verschoben.

Berlin, 8. August.

Nach einer Meldung der Blätter haben zwei bei der Preussischen Generallotteriedirektion beschäftigte Beamte Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gespielt, obwohl ihnen dies streng verboten ist. Der Umstand, daß auf zwei dieser Lose erhebliche Gewinne entfallen sind, hat Anlaß gegeben, der Angelegenheit nachzugehen.

Unpolitische Nachrichten

Leipzig. Der Ferienstrafenrat des Reichsgerichts verwarf am Montag die Revision des Kaufmanns Albert Hornecker, der am 19. Mai cr. vom Schwurgericht in Offenburg wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Ratibor. Nachts erschoss der frühere Direktor der Deutschen Bank von Ratibor, Sauerbier, seine Frau und seine beiden 10- und 12-jährigen Kinder und fuhr darauf im Auto davon.

Brand. Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Brand des alten Gasthofs „Zum Hirschen“ in Holgau zwei Hausangehörige und ein aus München kommender Tourist, dessen Namen noch nicht ermittelt werden konnte, verbrannt.

Flüchtlings. In der Nacht zum Samstag wurde hier in einem Juwelergeschäft ein schwedischer Einbruch verübt. Die Täter erbeuteten dabei, soweit bisher festgestellt werden konnte, außer Bargeld Goldwaren im Werte von 60 000 Mark.

Basel. Von zwei Zürcher Touristen, die den Berg du Requiu bestiegen hatten, kürzte einer infolge Reissens des Seiles ab und war sofort tot.

Hamburg. Am Samstag ereignete sich bei Rentförden ein schweres Automobilunglück. Auf der schlammigen Gasse geriet ein Automobil, in dem sich viele Geschäftsleute auf der Reise von Flensburg nach Hamburg befanden, ins Schleudern und überschlug sich.

Basel. Beim Training für den während des internationalen Flugmeetings Mitte August in Zürich stattfindenden Alpenflug, verunglückte Sonntag vormittag der Schweizer Fliegeroberleutnant Adrien Guex.

Bremen. Am Sonntag morgen fuhr ein auf der Rückfahrt von Frankfurt am Main befindliches Automobil auf der Seerstraße Bassum-Bremen gegen einen Baum. Der Fahrer und ein Herr, beide aus Bremen-Schwachhausen wurden sofort getötet, während ein anderer Herr und eine Dame schwer verletzt wurden.

Wien. 8. August. (Zuspruch.) Am Sonntag sind beim Baden in der Donau sechs Personen ertrunken.

Auswärtige Staaten

Der Dere-Sund zum zweiten Male durchschwommen.

Kopenhagen, 8. Aug. Der in Aarhus wohnende deutsche Väter Philipp hat gestern als Zweiter nach Kemmerich den Dere-Sund durchschwommen. Er brauchte 18 Stunden 22 Min.

Neuer Flughafen in Marseille.

Paris, 8. Aug. Nach dem „Temps“ plant die Stadt Marseille die Anlage eines gewaltigen Flughafens. Die Kosten hierfür sollen mehr als 80 Millionen Francs betragen.

Die Cholera in Rußland.

Moskau, 8. Aug. Aus verschiedenen Teilen Rußlands, insbesondere aus Minsk, gehen Meldungen ein, wonach die Choleraepidemie in geradezu bedauerndem Umfange zunehme.

Amerikanischer Kreuzerbesuch in Hamburg.

Hamburg, 8. Aug. Der amerikanische Kreuzer „Detroit“ unter Führung von Kapitän Bryant ist heute vormittag von Kopenhagen kommend in Hamburg vor Anker eingelaufen und hat hier Mast gemacht.

Gründung der amerikanischen Friedensbrücke. WTB. Buffalo, 8. Aug. Die Friedensbrücke, die die Stadt Buffalo mit dem kanadischen Ort Fort Erie verbindet, wurde gestern nachmittag

eröffnet. Der Prinz of Wales und Staatssekretär Kellogg hielten Ansprachen. Bekannter führte u. a. aus, Präsident Coolidge bedauere, an der Eröffnung nicht selbst teilnehmen zu können.

Erdbeben in Japan.

Tokio, 8. Aug. Das nordöstliche Japan ist von einem Erdbeben heimgejagt worden. Die Erderschütterungen sind die heftigsten, die seit 30 Jahren in dieser Gegend wahrgenommen worden sind.

Eine ostafrikanische Konferenz.

London, 8. Aug. Heute wird in Nairobi die 3. ostafrikanische inoffizielle Konferenz eröffnet werden, an der Delegierte aus Kenia, Uganda, Tanganjika und Nord-Rhodesien teilnehmen.

Der „Rote Speer“.

London, 8. Aug. „Morning Post“ meldet aus Peking: Die unter dem Namen „Roter Speer“ bekannte Bauernorganisation zählt jetzt eine Viertel Million Mann. Sie entwickelt sich ungefähr in der gleichen fremdenfeindlichen Art wie f. B. die Boxer-Organisation und zwar hauptsächlich infolge der kommunistischen Propaganda, die von den Sowjetagenten des Generals Fenguistiana geleitet wird.

Deutsches Reich

Der diesjährige Urlaub des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. Aug. Wie die Telegraphen-Lituanien erfährt, wird Reichspräsident von Hindenburg seinen diesjährigen Urlaub unmittelbar im Anschluß an die Verfassungsfeier nehmen.

Dr. Curtius erkrankt.

B. Berlin, 8. Aug. (Ein Dienst des „L. T.“) Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird an der Verfassungsfeier am 11. August nicht teilnehmen können, da er an einem schweren Gallensteinleiden erkrankt ist und zurzeit in Bad Gastein darniederliegt.

Grundsteinlegung zum Marineehrenmal in Kiel.

Kiel, 8. Aug. Heute nachmittag fand in Anwesenheit einer großen Anzahl ehemaliger Marineangehöriger die Grundsteinlegung zum Ehrenmal für die 40 000 Gefallenen der ehemaligen deutschen Flotte bei Danneberg statt.

E. Büchle

Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132, Gartensaal Padewot-Geigenhaus. Spezialhaus für

Bilder und Einrahmungen

Gute Ausführung bei billiger Berechnung Große Auswahl

Der Gedanke ließ sich dadurch nicht abhalten, der Wissenschaft bis zum letzten Augenblick zu dienen. Er blickte nach der Uhr, es war zwei Uhr nachts, die neue Sonne stand riesengroß am Himmel als Kleinherberichin und strahlte ihr Licht schmerzendes Licht unbarmherzig auf die wunden Stellen, als ein furchtbarer Stoß das Laboratorium erschütterte und ein wilder Dröhnen die Mauern umtobte.

Der Heilkünstler.

Arabischer Schwanz.

Nachzählung von Wilhelm Knaand.

Ein reiches Ehepaar sah mit der Tochter zu Tische, und es begab sich, daß dem Mädchen beim Sprechen eine Fischgräte im Halse stecken blieb. Vergeblich versuchte sie, die Gräte zu entfernen. Eilends ließ der Vater die geschicktesten Ärzte der Stadt herbeirufen, damit sie dem Kinde, das heftige Beschwerden erduldet, helfen sollten.

die drücklichsten Gesichter und begann einen solchen Schwall unverständlicher Worte daherauszuwerfen, daß das Mädchen in ein schallendes Gelächter ausbrach.

Die Tonuhr.

Der goldene Schnitt in der Musik.

Es gibt Menschen, die beim Musikhören Farben und Formen sehen. Die blühende Welt der Farben hat Alexander Ljazylo in seiner Farblichtmusik abstrahiert, ohne zu endgültigen Lösungen vorzudringen. Mit kaleidoskopischer Phantasie entwarf er seine Farbenspiele, aber es blieb eben ein Spiel mit der Musik, die auf einen optischen Irrweg geleitet wurde.

geben, als die große Plastik musikalischen Geschehens in dem fesselnden Spiel mit Akkordfiguren. Die theoretischen und langwierigen Hilfsmittel der Intervalle und Harmonik erscheinen zum erstenmal nach der dritten Dimension, nach der anschaulichen Seite hin erweitert. Alle Einstellungen fallen klar und deutlich lesbar in die Augen. Sämtliche Intervalle, Konsonanzen und Akkordverhältnisse werden sinnfällig klar gemacht.

„Ja — ja“, antwortete er verächtlich und bestürzt, „ich höre dich schreien und habe dich gerufen.“ „Sag mir, was du willst.“ „Sag mir, was du willst.“ „Sag mir, was du willst.“

Das Kind wurde hereingeführt. Alsbald besprengte der Heilkünstler es mit Wasser, pustete es an, rautte sich die krummen Haare, schnitt

Aus dem Stadtkreise

Die Sonnenblume.

Man versteht leicht, wie die große Blume, die jetzt in den Gärten blüht, zu ihrem Namen gekommen ist. War es die Sonnenform der Blüte oder die Tatsache, daß sie ihr strahlendes Licht stets der Sonne zuwendet, jedenfalls dieses eigenartige Kind Floras denken. Treffend charakterisiert sie der Dichter Trojan: den Feldern wird's mächtig lichter, doch nur einmal, plötzlich schauen zahllose lebende Gesichter über Hecken und Gartenmauern. Die Heimat unserer Sonnenblume ist das nach Europa fand. Schon die Griechen kannten eine Sonnenblume (Heliotropium europaeum), die aber mit der unsrigen nicht identisch ist. Sie legen der Tatsache, daß die Blume dem Tagesgestirn folgt, eine Liebes- und Sehnsuchtsblume Helios, den Sonnengott. Als sie sich von ihrem göttlichen Geliebten trennen sah, ließ sie sich zu einem Nachbarn gegen die Nebenbuhlerin hinreißen und wurde von Helios verstoßen. Seitdem folgte sie in Sehnsucht dem strahlenden Gefährten des Sonnengottes, bis sie die mitleidigen Götter in das Heliotropium verwandelten.

Der Bahnverkehr am Verfassungstage.

Am Verfassungstag, 11. August, der in Baden landesgesetzlicher Feiertag ist, verkehren im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Personenzüge wie an Sonn- und Feiertagen. Abweichungen hiervon im Verkehr mit den Nachbarbahndirektionen, bei denen am 11. August Betriebsstörungen durchgeföhrt sind, sind dem öffentlichen Fahrplan ersichtlich. Mit Rücksicht darauf, daß am 11. August in Karlsruhe Theateraufführung stattfindet, verkehren an diesem Tage auch die Züge 963, Detschheim ab 11.35, Detschheim an 13.13, 964, Detschheim ab 18.50, Detschheim an 20.47, Vorpach ab 12.17, Detschheim an 12.36, 749, Detschheim ab 18.40, Karlsruhe an 18.50, die im Fahrplan an diesem Tage als ausfallend bezeichnet sind.

Das Fest der silbernen Hochzeit kann heute

am 10. d. M. begehen. Unseren Lesern, und besonders den Musikfreunden, ist Herr Rudolph Schmitt als Theater- und Konzert- und auf das Gebiet der musikalischen Bearbeitung, hauptsächlich Opern- und Konzerte, auf dem er große Verdienste erlangt hat. Seit sieben Jahren in Karlsruhe tätig, genießt er den Ruf eines ausgezeichneten Kritikers, dessen ruhiges und geistvolles Urteil allgemeine Anerkennung gefunden hat. Mögen ihm noch Jahrzehnte die Fähigkeiten und Kräfte erhalten bleiben, die sein verantwortungsvoller Beruf erfordert. Ihm und seiner Gattin die herzlichsten Glückwünsche!

Verlandesgerichtsrat Brauer 7. In Frei-

heit, wo er Stellung gesucht hatte, starb im Alter von 64 Jahren Verlandesgerichtsrat Brauer in Neckarbischofsheim, wo er drei Jahre (1901-1904) als Amtsrichter fungierte. Von Brauer wurde ihm sein beruflicher Weg nach Karlsruhe. Seine Tätigkeit als Landrichter erstreckte sich auf seine Beförderung zum Landesgerichtsrat ein. In dieser Eigenschaft kam er im Jahre 1910 nach Karlsruhe an das Verlandesgericht, wo er inzwischen zum Verlandesgerichtsrat befördert, sein Amt bis zu seiner Krankheit ausübte.

Eignungsprüfung und Berufsberatung für

Lehr- und Fortbildungszwecke, der sich eine große Zahl angehende Dentisten unterzog. Die Eignungsprüfungen, mit der sorgfältigen Auswahl seines Nachwuchses zu treffen, und durch die der Dentistenstand für die kommende Generation sorgt, stehen unter der Leitung eines erfahrenen Pädagogen. Sie haben sich bisher aufs Beste bewährt, zumal das Karlsruher Institut über eine stattliche Anzahl von Lehrapparaten verfügt. Auf Grund der Erfahrungen der Eignungsprüfung hat sich das Karlsruher Institut entschlossen, eine Berufsberatung für die Eltern zu geben, sich bei der Berufswahl ihrer Kinder Rat zu holen und ihnen die Sprechstunden sind im Fortbildungsinstitut Steinstraße 20 zu eröffnen. Auch Konzerte auf dem Festplatz. Das Konzert zum Anlaß des Musikfestes, das am Montag den 14. d. M. um 8 Uhr auf dem Festplatz unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph eine Reihe von hervorragenden Konzertsolisten zum Vortrage.

Veranstaltungen.

Mittelungen der Wiener Operette im Konzerthaus. Die Revueoperette „Zirkusprinzessin“ mit der lebendigen Darstellung und den interessanten akrobatischen Darstellungen wird heute zum vorläufigen letzten Mal bei ermäßigten Preisen gespielt. Für morgen ist die Aufführung der Operette „Paganini“ geplant, die von dem Komponisten Franz Lehár angelehrt. Von Vesper und Willi Lehár sind in den Hauptrollen beschäftigt. Um zahlreich zu kommen, wird „Gräfin Mariza“ am Samstag als Nachmittagsvorstellung angelehrt und am Sonntag, Donnerstag (Verfassungstag), nachmittags 3 Uhr, zu ganz kleinen Preisen.

Stadtpark. Am nächsten Mittwoch nachmittags spielt um 7-8 Uhr, die Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Das Konzertprogramm ist, wie stets bei dieser Kapelle, ein sehr reichhaltiges und bringt in seiner Vielseitigkeit und geistvollen Zusammenstellung jedem Konzertbesucher den gewünschten Genuß.

Förderung der Rindviehzucht im Bezirk Karlsruhe.

Der Rindviehbestand im Bezirk Karlsruhe-Hardt, der im Jahre 1918 etwa 11270 Stück betrug, ist wie anderwärts durch Kriegsmassnahmen und die Ungunst der Nachkriegszeit schwer betroffen worden. Die entstandenen Lücken werden nur langsam ausgefüllt. Im Dezember 1926 zählte man 9753 Stück, also 1517 weniger als 1918. Wenn man die einzelnen Klassen des Rindviehs miteinander vergleicht, so findet man, daß das Jungvieh gegenüber den Kühen weit zurückgeblieben ist. Die Zunahme der Rindviehbestände erfolgt demnach weniger durch eigene Nachzucht, als durch Zukauf von Kühen, die vorwiegend durch den Handel vermittelt werden. Auch in bezug auf körperliche Beschaffenheit und Nutzungseigenschaften wurde der Vorkriegszustand noch nicht erreicht. Da die Viehhaltung immer noch in unserer Gegend als einer der lohnendsten Zweige des landwirtschaftlichen Betriebs anzusehen sein dürfte — soweit nicht Handelsgewächsbau (Gemüse, Spargel, Tabak) in Frage kommt — muß deren Steigerung erstrebt werden. Am zweckmäßigsten wird dies erreicht werden durch eigene Nachzucht gesunder, widerstandsfähiger Tiere, die bei guten Körperformen und angemessener Futtermittelverwertung möglichst hohe Leistungen an Milch, Fleisch und Arbeit aufweisen. Nur da, wo die Rindviehzucht auch rationell betrieben wird, kann man diesem Ziele näher kommen. Alle Förderungsmassnahmen werden daher nach dieser Richtung hin ergriffen. Als eines der wirksamsten Mittel zur Förderung der Rindviehzucht haben sich die früher alljährlich in jedem Bezirk durchgeföhrt

Viehprämierungen

erwiesen. Sie verfolgen den Zweck, zunächst zu zeigen, was in einem Bezirk in der Zucht geleistet wird. Der Züchter soll zu einem Vergleich seines Zuchtmaterials und seiner Zuchtprodukte mit denen anderer angehalten werden, weil er erst nach dadurch einen zutreffenden Maßstab für seine eigenen Leistungen gewinnt. Der Eifer soll unter den Züchtern geweckt und durch die Auswahl und Auszeichnung der besten Tiere nebst Nachzucht belehrend auf Züchter und Besucher eingewirkt werden.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche erlaubte im Bezirk Karlsruhe seit dem Kriege erst in diesem Jahre eine solche Prämierung abzuhalten. Sie wurde veranstaltet vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Karlsruhe und fand am 27. Mai in Eggenstein in der Gemeinde der oberen Hardt und am 18. Juni in Graben für die Gemeinden der unteren Hardt statt. Mit der Vereinschau in Eggenstein war eine staatliche Rindviehprämierung verbunden. Bei der staatlichen Zuchtviehchau waren die im Bezirk zur Zucht öffentlich aufgestellten Karren sowie von Bewerbern selbstgelegene Kühe mit Nachzucht im Alter von 3 Monaten bis nicht über 1 Jahr zugelassen, wogegen bei der Vereinschau auch nicht selbstgelegene Kühe mit und ohne Nachzucht, trächtige Kalbinnen und insbesondere Zuchtfamilien bewertet wurden. Alle Tiere wurden der herrschenden Judtrichtung, d. h. dem Höhenfleckvieh mit hellem Pigment (Badisches Fleckvieh) angehörend, das auf Milch, Fleisch und Arbeitsleistung geachtet ist.

Beide Schauen nahmen, vom Wetter begünstigt, einen betriebigen Verlauf und hatten eine große Anzahl Viehhändler mit ihren Tieren, Pandwirte und Schauultrige zusammengeführt. Bei der staatlichen Prämierung führte Veterinärarzt Dr. Hammer vom Ministerium des Innern den Vorsitz, den Landwirtschaftlichen Verein vertrat Landrat Dr. Baur und Altbürgermeister Hofheinz von Spöck, und als Preisrichter amtierten der Zuchtinspektor für die unterbadische Fleckviehzuchtgenossenschaft, Veterinärarzt Hock in Heidelberg, der zuständige Bezirksstierarzt Veterinärarzt Dr. Gerspach, Karlsruhe, Landesökonomierat Rößch in Graben, Kreisökonomierat Geiß von Durlach, Tierarzt Dr. Abel von Graben, die Altbürgermeister Elfer von Ruckheim und Hofheinz

von Spöck und Altgemeinderat Schreiber von Eggenstein. Das Preisgericht konnte von den 64 Einzelstieren und Familien folgenden Bewerbern Preise zuerkennen:

I. Staatliche Prämierungen in Eggenstein.

Farren:

Gemeinde Ruckheim	100.— Rm.
Gemeinde Knielingen	100.— "
Gemeinde Viedolsheim	100.— "
Gemeinde Eggenstein	75.— "
Gemeinde Blankenloch	50.— "
Gemeinde Welschnonnen	50.— "

Kühe mit Nachzucht:

Geiß, Ludwig, Ruckheim	50.— Rm.
Seith, Gust. Fr. I., Viedolsheim	50.— "
Seith, Gust., Schmied, Viedolsheim	50.— "
Seith, Gust., Kifer, Viedolsheim	40.— "
Bergdolt, Ludwig Fr., Ruckheim	40.— "
Seith, Aug. Ludw., Viedolsheim	40.— "
Naber, Emil, Schmied, Ruckheim	30.— "
Ruf, Karl Gottlieb, Knielingen	30.— "
Müller, Karl Ludwig, Blankenloch	30.— "
Sand, Christof, Knielingen	30.— "
Hofmann, Max, Eggenstein	30.— "

II. Vereinszuchtviehchau in Eggenstein.

Weibliche Zuchttiere:

Kühe mit Nachzucht:

Merz, Karl, Welschnonnen	25.— Rm.
Becker, Ludwig, Eggenstein	25.— "
Buchleiter, Heinrich, Welschnonnen	25.— "
Dehl, Ludwig III, Eggenstein	15.— "

Kühe ohne Nachzucht:

Mayer, August, Eggenstein	10.— Rm.
---------------------------	----------

Kalbinnen:

Clour, Friedrich, Welschnonnen	15.— Rm.
Zweder, Julius, Vinkenheim	15.— "
Dehl, Friedrich, Eggenstein	10.— "

Jungtinder:

Sand, Christian, Knielingen	10.— Rm.
-----------------------------	----------

III. Vereinszuchtviehchau in Graben.

Klasse a) Zuchtfamilien (Großmutter, Mutter und Kind):

Bergdolt, Ludwig Friedrich, Ruckheim	50.— Rm.
Naber, Emil, Schmied, Ruckheim	40.— "
Seith, Gustav Friedrich, Viedolsheim	40.— "
Bolz, Reinhard, Schmied, Viedolsheim	40.— "
Wenz, Jakob, Graben	35.— "
Seil, Wilhelm Friedrich, Viedolsheim	30.— "
Kemm, Hermann, Graben	30.— "

Klasse b) Zuchtkühe mit 2 Nachkommen:

Seith, Gustav, Schmied, Viedolsheim	40.— Rm.
Ruckbach, Friedrich, Maurer, Viedolsheim	40.— "
Rehnacher, August, Ruckheim	40.— "
Kammerer, Karl, Graben	30.— "
Seith, Gustav, Kifer, Viedolsheim	30.— "
Meinzer, Karl Ludwig, Viedolsheim	25.— "
Berner, Albert, Graben	15.— "
Seil, Wilhelm Friedrich, Graben	10.— "

Klasse c) Zuchtkühe mit einer Nachzucht:

Reinacher, Theodor Ludwig, Ruckheim	25.— Rm.
Wächter, Emil, Friedrich, Viedolsheim	25.— "
Ruckbach, Adam Friedrich, Viedolsheim	25.— "
Moss, Heinrich, Ruckheim	20.— "
Ruckbach, Emil, Schneider, Viedolsheim	20.— "
Seith, Heinrich, Viedolsheim	15.— "
Höhr, Karl, Graben	15.— "
Seith, Friedrich Wilh., Viedolsheim	15.— "
Meinzer, Karl Ludwig, Viedolsheim	15.— "
Hager, Friedrich, Viedolsheim	10.— "
Rugel, Albert, Graben	10.— "
Ruckbach, Hermann, Viedolsheim	5.— "

Klasse d) Zuchtkühe ohne Nachzucht:

Hager, Gustav, Ruckheim	20.— Rm.
Seith, Heinrich, Viedolsheim	20.— "
Ruckbach, Hermann, Viedolsheim	15.— "
Zimmermann, Leonhard, Graben	15.— "

Burgstahler, Wilh. Hein., Vinkenheim 10.—
Burgstahler, Wilhelm, Vinkenheim 10.—

Klasse e) Zuchtälbinnen:

Seith, Friedrich Wilh., Viedolsheim	15.— Rm.
Seith, Emil Heinrich, Viedolsheim	15.— "
Schmidt, Leonhard, Ruckheim	15.— "
Rugel, August, Wilhelm, Vinkenheim	10.— "
Burgstahler, Wilh. Hein., Vinkenheim	10.— "

Auffallend war die geringe Beteiligung der Gemeinden mit den öffentlich zur Zucht aufgestellten Karren, was auf den schwierigen Transport solcher Tiere zurückzuführen ist. Dagegen fielen einige große Zuchtfamilien angenehm auf. Nach Beendigung des Richtens wurde das Ergebnis verkündet und in einer Ansprache Vorträge und Mängel der vorgestellten Tiere und die Fehler in der Zuchtmethode klargestellt. Ein gemeinsames Essen vereinte eine Anzahl der Teilnehmer, wobei allen denen der Dank ausgesprochen wurde, die sich um das Zustandekommen der Schau verdient gemacht hatten. Insbesondere wies hierbei der Zuchtinspektor des unterbadischen Verbands darauf hin, daß man erkaunt sein müsse, in unmittelbarer Nähe einer größeren Stadt wie Karlsruhe nicht nur reine Milchviehzucht, sondern auch Zuchtbetriebe in nennenswertem Umfang zu finden. Seine mit dem zuständigen Bezirksstierarzt vorgenommenen Besichtigungen von Zuchtbetrieben sowie die diesjährige Prämierung haben ein brauchbares Zuchtmaterial von weiblichen Tieren erkennen lassen, die mit der guten Farrenhaltung eine Grundlage abgeben können zu einem hoffnungsvollen Aufschwung der Viehzucht im Bezirk Karlsruhe. Mit Recht haben Veterinärarzt Dr. Gerspach im Verein mit den Landräten Schäßle und Dr. Baur seit einiger Zeit schon zur Förderung eines rationellen Betriebes der Viehzucht die Gründung einer Zuchtgenossenschaft betrieben und in Vorträgen auf Versammlungen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins sowie durch persönliche Belehrungen der Viehhändler auf die Vorteile einer solchen hingewiesen. In einer am 22. Mai in Viedolsheim abgehaltenen Versammlung ist auch eine solche für den Bezirk Karlsruhe-Stadt gegründet worden, wobei Landrat Dr. Baur als Vorsitzender, Veterinärarzt Dr. Gerspach als Stellvertreter, und als Beiräte Tierarzt Dr. Abel, Graben, Gemeinderat Karl Heinrich Seith, Viedolsheim und Altbürgermeister Elfer, Ruckheim, gewählt wurden. Die Geschäfte des Schriftführers sind von Oberverwaltungsinspektor Bauer, der sich um den landwirtschaftlichen Bezirksverein schon verdient gemacht hat, übernommen worden. Angehens wurden bis jetzt etwa 80 Stammbücher der Gemeinden Ruckheim und Viedolsheim, ferner der Viehbestand des Verbands, und Lehrgänge für die badische Landwirtschaftskammer. Auch sind einzelne Gemeindeverwaltungen mit ihrem Farrenmaterial beigetreten.

Diese erste Prämierung im Bezirk Karlsruhe seit Beendigung des Krieges bildete den Auftakt zu neuer praktischer Arbeit auf dem Gebiete der Rindviehzucht, der gute Erfolge beschieden sein mögen. In künftigen Jahren können nach den aufgestellten Richtlinien nur noch in das Zuchtbuch der Genossenschaft eingetragene Tiere zugelassen werden, was die Viehhändler hoffentlich zum zahlreicheren Beitritt veranlassen dürfte.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 6. August: Johann Berner, 55 J., alt, Ebemann, Portler, Luise Scherer, 48 Jahre alt, Ehefrau von Gust. Scherer, Kaufmann. Johann Weißner, 72 Jahre alt, Wipser, Tagelöhner. — 7. August: Viktoria Schmaldorfer, 41 Jahre alt, Ehefrau von August Schmaldorfer, Konbitor und Wirtmeister. Matthias Bauer, 78 Jahre alt, Ebemann, Schneidermeister. Angeborg, 14 Tage alt, Vater Fredr. Mater, Postinspektor.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Dienstag, 9. August.
Städt. Konzerthaus: abends 7 1/2 Uhr: Die Zirkusprinzessin.
Kammer-Vokalensemble: 36 war zu Heidelberg Student.
Hessener-Vokalensemble: Walpurgisnacht.
Musik-Verein Harmonie: Auf dem Festplatz lehtes Konzert.



Es ist niemals zu spät,

mit der richtigen Hautpflege zu beginnen. Verreiben Sie tagsüber nach jedem Waschen und vor jedem Ausgang "4711" Matt-Creme leicht in die Haut. Gesicht und Hände sind dann vor Wind und Wetter, vor Staub und Sonnenbrand geschützt. "4711" Matt-Creme ist vollkommen fettfrei und erhält Ihre Haut frisch und straff. — Begeben Sie sich nicht zur Ruhe, ehe Sie Ihre Haut mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream sorgfältig massiert haben. "4711" Cold Cream enthält die richtige Nahrung für Ihr Hautgewebe; er ist die unentbehrliche Ergänzung zu dem fettlosen "4711" Matt-Creme.

"4711" Matt-Creme	"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM. — 60 u. 1.—; Glaspf RM. 1.50	In reinen Zinntuben zu RM. — 70 u. 1.—. In Glaspföten zu RM. — 75, 1.50 u. 2.50

4711. Matt-Creme

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Franz Reimling, 66 Jahre; Katharina Bonifer, 72 Jahre; Karl Kesselheim, 71 Jahre; Heinrich Werner. — Heidelberg: Jakob Huber, 68 Jahre; Georg Jamm; Martin Funt, Hildegard Siebig, Karl Schrauffetter, 14 Jahre. — Bruchsal: Margaretha Bachmann, 70 Jahre. — Pforzheim: Heinrich Koch, 66 Jahre; Christian Schütz, 65 Jahre; Wilhelmine Wittmann, 78 Jahre; August Luz, 68 Jahre. — Ettlingen: Emma Reibe, 37 J. — Königshausen: Heinrich Kastner, 61 Jahre. — Neudorf: Georg Sieber, 58 Jahre; Fritz Raub, 70 Jahre. — Offenburg: Gustav Gernig, 77 Jahre; Karl Fint; Ernst Braun, 68 Jahre. — Kappel: Franz Maier, 61 Jahre. — Dittelsheim: Georg Burtzhardt II, 62 J. — Kappelrodt: Rupert Epple, 76 Jahre. — Gemmingen: Katharina Leopold, 57 J. — Mos: Emil Wehrle, 38 Jahre. — Säckingen: Lina Bärmann, 66 Jahre. — Konstanz: Karoline Engesser, 47 Jahre. — Sinsingen: Hermine Reibe, 23 Jahre.

Der Weinheimer Theaterbau.

a. Weinheim, 8. Aug. Zur Einweihung des über 1500 Personen fassenden Saalbaues im Hotel „Pfälzer Hof“ fand am Samstagabend ein Bankett statt, bei dem Oberbürgermeister Huegel die Festrede hielt. Er wünschte, daß von dieser Stätte ein neuer Antriebs- und Kraftvolles Weiterentwicklung des hiesigen kulturellen und wirtschaftlichen Lebens ausgehen möchte. Architekturfach sei die vom heimischen Gewerbe erstellte Festhalle eine neue Zierde der Stadt. Mit dem Wunsche, daß dem Unternehmen, zu dem der Bürgerausschuß bekanntlich ein namhaftes Vandalenleben bewilligt hatte, Glück und Erfolg beschieden sei, übergab er den Saal- und Theaterbau der Öffentlichkeit, indem er ein dreifaches Hoch auf die Stadt Weinheim ausbrachte.

Der Vorsitzende der Theatergemeinde Weinheim, Verwaltungsoberinspektor Wagner, hob die Verdienste des Stadtobers hervor und brachte unter dem jubelnden Beifall der Festgäste ein Hoch auf Oberbürgermeister Huegel aus. Hotelbesitzer Heinrich Reiffel dankte den städtischen Behörden für die gewährte Unterstützung und rühmte die Tätigkeit des bei der Feststellung beteiligten heimischen Gewerbes. Regierungsbaumeister Hopp toastete auf die Familie Heinrich Reiffel, deren Initiative man den Saalbau zu verdanken habe. Mit dem Koncert der Stadt- und Feuerwehrkapelle nahm das Bankett einen fröhlichen Verlauf. Am Sonntag fand in dem Saale ein Festessen statt. Anfang September tagt im neuen Saale der Badische Sängerbund, und Ende September findet die Weinheimer „Landwirtschaftliche Woche 1927“ statt. Im Herbst wird das Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main nach den Vereinbarungen mit der Theatergemeinde in der Festhalle die Theaterfession 1927/28 mit Schillers „Kabale und Liebe“ eröffnen.

30jähriges Jubiläum der Feuerwehr Reilingen.

1. Reilingen, 8. Aug. Die Freiwillige Feuerwehr begann von Samstag bis Montag ihr 30jähriges Stiftungsfest, das mit einer Bannerweihe verbunden war. Das Fest wurde am Samstag abends mit einem Fackelzug und einem Festbankett eingeleitet, das mit einem großen Feuerwerk auf dem Festplatz seinen Höhepunkt fand. Am Sonntag vormittag fand im Weislein des Kreisamtschusses des 9. Feuerwehrkreises, darunter Feuerleitungsinspektor Völker (Schweizingen) eine Feuerwehrrückführung und Besichtigung des Spritzenhauses statt. Als Vertreter des Mannheimer Bezirksamtes wohnte der Übung Regierungsrat Dr. Schwarz (Mannheim) bei. Am dem Festzug am Nachmittag nahmen Hohenheim, Kirchbach, Weinheim, Neulussheim, Altlussheim, Waldorf, St. Leon, Wiesental und Nauenberg teil. Auf dem Festplatz wurden die offiziellen Feierlichkeiten mit einer Begrüßungsansprache durch den 1. Kommandanten Ludwig Schönebel eingeleitet. Die Festrede hielt Schriftführer und Aufsichtsführer Martin Schönebel. Daran schloß sich die Entfaltung des neuen Banners. Auch Regierungsrat Dr. Schwarz ergriff im Namen des Bezirksamtes Mannheim und der Regierung das Wort und zeichnete die beiden Feuerwehrmitglieder Josef Eichhorn, Schlossermeister, und Martin Gassel, Kaufmann, für ihre 25jährige aktive Mitgliedschaft mit einem Ehrenzeichen aus. Im Anschluß daran überbrachte Feuerleitungsinspektor Völker (Schweizingen) die Grüße des Kreisamtschusses und des 9. Kreises.

Beim Baden ertrunken.

dz. Ettlingen, 8. Aug. Der 24jährige ledige Otto Leinen ist am Sonntag beim Baden im Rhein bei Neuburgweiler, anscheinend infolge eines Krampfanfalles ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

dz. Mannheim, 8. Aug. Der geistige Großbetrieb in den Fließbädern hat zwei Todesopfer gefordert. Beim Strandbad am Rhein erkrankte ein lediger 27jähriger Polizeiwachmeister aus Ludwigshafen-Mundenheim, und am Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke ein 20jähriger Schneider aus Dietramszheim. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

bid. Lausenburg, 8. Aug. Beim Baden im Rhein erkrankte am Sonntag nachmittag der 27jährige Arbeiter Adolf Schmidt von Lausenburg. Er war ein guter Schwimmer, der aber infolge langen Schwimmens ermüdet war, und so der harten Strömung nicht Herr werden konnte. Er erkrankte, ehe Hilfe kommen konnte.

m. Kehl, 8. Aug. Am Samstag abend gegen 1/7 Uhr verstarb der 20jährige Bahnarbeiter Viktor aus Straßburg in den Fluten des Kleinen Rheins. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — In den letzten vier Wochen haben nicht weniger als 7 Personen an der linken Rheinseite in der Nähe der Rheinbrücke beim Baden den Tod gefunden.

Das Unwetter über Mittelbaden.

bid. Haslach, 8. Aug. Zu dem schweren Unwetter, das am Samstag abend über Mittelbaden niederging, wird noch gemeldet, daß das Wasser in den zu ebener Erde gelegenen Räumen metertief stand, so daß die Polizei alarmiert werden mußte. Schwere Schäden wurden auf den Feldern und in den Gärten angerichtet. Als der Blitz in das Wohnhaus des Hofbauern Gutmann schlug, war dieser gerade dabei, das eingedrungene Wasser aus den Stellerräumen herauszuschaffen. Der Blitz fuhr in den vor der Scheune aufgestellten Erntewagen. Im Nu stand dieser und mit ihm die ganze mit Erntevorräten gefüllte Scheune in hellen Flammen, die sofort auf das Anwesen übergriffen. Gutmann und seine Familie konnten gerade noch die 22 Stück Großvieh in Sicherheit bringen, dann brach das Dach des großen Hauses zusammen. Von den vielen Fahrnissen und dem Bargeld konnte nichts mehr gerettet werden. Der Gebäude- und Fahrnißschaden beträgt weit über 50 000 Mark. Leider war nur das Gebäude versichert. Der Schaden an den Kulturen läßt sich noch nicht übersehen.

bid. Bergshaupten, 8. Aug. Am Samstag abend 6 Uhr ging ein schweres Gewitter über die Gemarkung und die umliegenden Dörfer nieder. Die niedergelegenen Wohnungen und Ställe wurden unter Wasser gesetzt. Der Blitz schlug in das Anwesen des Kirchbauers Schappacher ein. In wenigen Minuten stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Sämtliche Ernte- und Futtermittel sind vernichtet. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt. Im nahen Seitental der Mersbach gingen große Wassermassen nieder. Sehr viel Boden wurde von den steilen Abhängen weggeschwemmt.

bid. Diersburg, 8. Aug. Auch hier gingen am Samstag wolkenbruchartige Gewitter nieder. Der kleine Dörfchen wurde in einen reißenden Strom verwandelt. Viele Keller standen unter Wasser und aus den Weisbergen wurde viel Boden herabgeschwemmt. Manche sind fast ganz von der Bildfläche verschwunden.

dz. Ettlingen, 8. Aug. Am Samstag abend wurde der verheiratete Fuhrmann Rud. Sippeler im Pelzrain von seinem Fuhrwerk überfahren. Er geriet beim Bremsen unter die Räder, so daß beide Wagen über ihn hinweggingen. Das Pferd fand seinen Weg allein auf den Acker.

dz. Untergrombach (Amt Bruchsal), 8. Aug. Anlässlich des 60. Jahrestages der Einweihung der hiesigen Kirche, soll am dem Michaelsberg eine Kettelerfeier für das badische Unterland abgehalten werden, wozu Erzbischof Dr. Fritsch von Freiburg sein Erscheinen zugesagt hat.

dz. Mengingen (Amt Bruchsal), 8. Aug. Der Landwirt Jakob Hofmann, der vor einigen Tagen in seiner Scheune abtötete, ist den erkrankten Gehirnarterien erlegen.

1. Sulzfeld, 8. Aug. Am Freitag nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Bei der Einfahrt in den Hof nahm der Landwirt Ludwig Krüger die Kurve zu kurz, so daß der hochbeladene Erntewagen umkippte. Krüger gelang es nicht mehr, rechtzeitig beiseite zu springen und kam unter den Wagen. Neben doppelten Rippenbrüchen wurden auch innere Verletzungen festgestellt.

dz. Eppingen, 8. Aug. Kurz vor dem Reihof auf der Straße Breiten-Eppingen stürzte ein Motorradfahrer aus Rappenaun so, daß er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. — Während eine Votomotive rangierte, fuhr ein Personenauto am Bahnübergang bei der Post in Eppingen gegen die angehoffene Schranke, wobei der Wagenführer sich erhebliche Kopfverletzungen zuzog.

ms. Dettringen, 8. Aug. Dem Frl. Rosa Lengle drang bei der Erntearbeit ein Strohhalm in's rechte Auge, so daß die Hornhaut verletzt wurde. Sie mußte sich sofort in die Augenklinik nach Heidelberg begeben.

bid. Siegelhausen, 8. Aug. Auf der Hauptstraße wurde der 75jährige Werkmeister a. D. Josef Hug von Siegelhausen von einem Motorradfahrer überfahren und trug einen Beinbruch und sonstige kleinere Verletzungen davon.

bid. Mannheim, 8. Aug. Ein 35 Jahre alter Monteur, der in einem Betriebe in der Inselstraße durch ein Glasdach aus etwa 12 Meter Höhe zu Boden stürzte, erlitt berartige Rücken- und Brustverletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. Heidelberg, 6. Aug. Der Stadtrat hat kürzlich für den Bau eines Lehrlingsheimes mit Jugendherberge 65 000 Mk. bewilligt.

bid. Reichelsheim i. D., 8. Aug. Der frühere Bürgermeister Georg Weidmann im nahen Winterkasten kam beim Ausfahren eines Motors mit der Leitung in Berührung und wurde durch den elektrischen Strom getötet.

dz. Rastatt, 8. Aug. Am Samstag abend brach in der Süddeutschen Möbelindustrie Treßlager ein Brand aus. Dank der tatkräftigen Bekämpfung des Feuers konnte jedoch ein weiteres Umsichgreifen verhindert werden.

dz. Pforzheim, 8. Aug. Der Diemann der Turngemeinde Pforzheim 1888, Otto Schmidt, rettete einen 17jährigen jungen Mann aus Ruit (Amt Bretten), dem beim Baden im Weisber die Kräfte verlassen hatten.

H. Baden-Baden, 8. Aug. In den letzten Tagen sind in verschiedene Häuser Diebe eingedrungen, und zwar schlichen sich die Täter in fast allen Fällen in unverschlossene Schlafzimmer und Manjarden ein und stahlen Geld und Kleidungsstücke. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben, bei denen es sich in einem Falle um eine etwa 24 Jahre alte Frau handelt. — Bei dem diesjährigen Blumenschmuck-Wett-

bid. Bahr, 8. Aug. Ueber den Gemeinden Kusbach und Reichenbach entlud sich ein Wolkenbruch, wie er seit dem Jahre 1851, das ein ähnliches Unwetter brachte, nicht mehr zu verzeichnen war. Tosende Wassermassen stürzten sich zuerst vom Eichberg hernieder. Gleich darauf kamen die Wassermassen aus dem Gerent, dem Giechen und dem Bruderstal mit unübersehlicher Gewalt und in einer Höhe von einem bis anderthalb Meter, alles mit sich reißend, was ihnen im Wege war. Die wilden Wasser schossen in die Behaulungen und in die Ställe und brachten Geröll, Bretter und Trümmer mit. Die bis zu 10 Zentner schweren Gewänder der massiven Bräuen über den Dorfbach in Reichenbach wurden weggerissen, eine ganze Anzahl Brücken im Gerent und im Bruderstal wurden völlig zerstört. In Reichenbach wurden viele Häuser, darunter eine Zigarrenfabrik, eine Kolonialwarenhandlung und eine Bäckerei metertief unter Wasser gesetzt. In der „Krone“ bahnten sich die Wassermassen einen Weg durch das Anwesen, obwohl es ziemlich hoch gelegen ist. Dem Landwirt Adolf Wacker im Gerent wurden sechs Tier Holz weggeschwemmt. Beim Landwirt Jakob Bruder im Weiler schlug der Blitz in eine nächst dem Hause stehende Tanne. Das Gelände um das Benzke Sägewerk bei Kusbach bildete einen großen See. Während Kusbach mehr unter dem herangeschwennten Geröll zu leiden hatte, waren es in Reichenbach die wilden Wasser, die viel zerstörten und die man erst nach harter Arbeit, die die ganze Nacht über andauerte, aus den Kellern entfernen konnte. Auf den Feldern, die in Einschnitten liegen oder auf die solche Senkungen einmünden, sieht es böss aus. Sie sind wie gewalrt oder mit Schlamm bedeckt. Hafer, Weizen, Roggen liegen dicht am Boden, Begraine sind abgerissen oder haben sich tief gekent. Durch die Geröllmassen, die sich allenthalben im Unwettergebiet auf die Straßenbahn legen, oft in einer Höhe von einem halben Meter, war der Verkehr mit der Bahn ins Tal bis Sonntag mittag unterbrochen. Es bedurfte großer Anstrengungen die Gleise wieder fahrbar zu machen. Auch der Verkehr ins Gerent ist behindert.

bewerb erhielten den ersten Ehrenpreis Privatier Fritz Schott, den zweiten Hotel „Badischer Hof“, den dritten H. Feldmann, den vierten „Hotel Regina“ und den fünften Karl Schäfer. Außerdem wurden 16 erste, 16 zweite, 26 dritte und eine große Zahl von Anerkennungspreisen verteilt. Der alljährlich sich wiederholende Wettbewerb trägt wesentlich dazu bei, daß die Einwohner dem Blumenschmuck an Häusern immer größere Sorgfalt und Aufmerksamkeit anwenden.

bid. Kehl, 8. Aug. Ein von Straßburg kommender kleiner Schleppzug geriet in die Wellen eines zu Berg fahrenden schweren Schleppzugs. Die aufgeschichteten hohen Wellen über schlugen den Bord eines kleinen französischen Kahnens, der mit Steinen beladen war. Das Schiff sank so rasch, daß sich die Mannschaft nur mit Mühe retten konnte. Der Steuermann wurde durch eine Welle weggeschwemmt und verschwand in den Fluten. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leiche des Mannes konnte noch nicht geborgen werden. Von dem gesunkenen Schiff ragt nur noch der Flaggenmast über das Wasser. Ob es wieder gehoben werden kann, ist sehr fraglich, da solche schwerbeladenen Schiffe bersten, sobald sie auf das Flußbett aufliegen.

m. Offenburg, 8. Aug. Die am Montag nachmittag stattgefundenen Beerdigungsfeierlichkeiten für Musikdirektor Karl Fink gestalteten sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Alle Kreise der Bürgerchaft mit den Spitzen der Behörden waren in dem stattlichen Trauerzug vertreten, der hereditäres Zeugnis ablegte von dem allgemeinen Sympathien, die der Verstorbene genoss. Sein Ableben bedeutet für das musikalische Leben Offenburgs einen schweren Verlust. Neben seinen musikalischen Verdiensten haben ihm seine hervorragenden Charakter- und Herzenseigenschaften ein ehrendes Andenken über's Grab hinaus gesichert.

bid. Mägers, 8. Aug. Am Montag früh begab sich der 20jährige Karl Hund nach dem Felsenbad, um zu baden. Später fand man ihn tot auf. Wie der Tod herbeigeführt wurde steht noch nicht fest.

dz. Freiburg, 8. Aug. Gemäß der Anordnung vom August 1926 bestimmt das Erzbischöfliche Ordinariat, daß der Sonntag vor dem Fest der heiligen Trioba, in diesem Jahre der 26. September, in allen Pfarreien als allgemeiner Frauentag gefeiert wird. Als gemeinsame Idee des diesjährigen Frauentages wurde das Thema „Frauenberuf und Frauenberufung“ gewählt.

bid. Donaueschingen, 8. Aug. Am Samstag nachmittag schlug der Blitz in Linach im Bregtal in das Leibgebäude des Landwirts Karl Heinrich Straub ein und zerstörte das Anwesen vollkommen. Es sind dabei 100 Zentner Heu verbrannt.

bid. Donaueschingen, 8. Aug. Am Sonntag vormittag, kurz vor Abendglocke des Gottesdienstes, ereilte den katholischen Pfarrer Weiss in Unadingen bei Donaueschingen der Tod. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

bid. Schönenberg, 8. Aug. Ein 17 Jahre alter junger Mann wurde in einer Sandgrube erschüttert und starb infolge innerer Verletzungen.

bid. Randern, 8. Aug. Der Knecht Anton Albrecht des Landwirts Wäsklin in Bollbach erlitt einen Schlaganfall und wurde in das Krankenhaus Randern gebracht.

bid. Müllheim, 8. Aug. Auf der Straße Müllheim-Böggelheim ereignete sich ein Motorradunfall infolge Bruches der Verbindungstange mit dem Weiwagen. Ein Franzose, das in dem Weiwagen fuhr, wurde herausgeschleudert und blieb mit schweren Verletzungen liegen.

bid. Billingen, 8. Aug. Am Sonntag vormittag stieß ein aus der Gerberstraße in die Riederstraße einbiegendes Auto mit einem Motorradfahrer zusammen. Dabei wurde der Fahrer, ein lediger Mechaniker aus Billingen, so schwer verletzt, daß das linke Bein aus der Höhle hing und die Schläfenknochen teilweise zertrümmert wurden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und sofort operiert. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt. Das aus dem Soziusfahrende Mädchen kam mit leichten Schrecken davon.

bid. Buchenberg (bei Billingen), 8. Aug. Im Gasthaus zur Krone stürzte der 49jährige verheiratete Reisende August Ell so unglücklich die Treppe hinab, daß er bewußtlos liegen blieb. Von der Sanitätskolonne in das Billinger Krankenhaus gebracht, erlag er schweren Verletzungen.

dz. Säckingen, 8. Aug. Durch den Bruch eines elektrischen Leitungsdrabes stieß der aus dem Wiesental fahrlässigerweise 9.44 hier eintreffende Zug vor dem Döbler Tunnel auf offener Strecke liegen. Er konnte erst mit 1 1/2stündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Nach dem Durchzug der Gewitterfronten vom Samstag auf Sonntag ist die Witterung erneuert durchbrochen; am Sonntag hatten wir daher wieder überwiegend heiteres, sehr warmes Wetter.

Inzwischen hat sich der ozeanische Druckvertrieb. Während ein Teilwirbel davon der Golfstrom entlang zieht, entwickelt der vor der Irischen Südküste liegende über dem Kanal und Frankreich bis ins Mittelmeer weitere reichere Störungen. Nach beträchtlicher Vervielung im Lauf des gestrigen Tages wird es demnach dringt die kühlere Rückenfronten über Westeuropa vor.

Wetterausblick für Dienstag: Nach erheblicher Hitzestörung im Laufe des Montags noch verbreitete Gewitter, später vorübergehend kühlere. (Teilweise wiederholt.)

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausblick für Mittwoch: Aufsteigend, trocken, warm, östliche Winde.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Witterung in Karlsruhe	Temperatur 0°	Wind	Stärke	Wetter	
Adelshausen	668	17,4	19	22	17	SD leicht bewölkt
Karlsruhe	120	17,4	20	27	18	SD leicht bewölkt
Doben	213	17,2	20	27	14	SD leicht bewölkt
St. Blasien	780	—	14	23	10	Stille — halbheilig
St. Blasien	1292	13,7	18	17	13	D leicht bewölkt
Dobenmetz	420	17,5	18	26	14	B leicht bewölkt

Außerbadische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Sulzfeld	532	3	7	SW	mäßig bewölkt
Berlin	759	6	22	ED	leicht bewölkt
Darmstadt	750	19	ED	leicht	leicht bewölkt
St. Blasien	—	—	—	—	leicht bewölkt
Stadthelm	758	23	ED	leicht	leicht bewölkt
Stadthelm	761	18	ED	mäßig bewölkt	bewölkt
Rosenbogen	762	19	ED	schwach	schwach
Gröden (Sondun)	754	17	ED	leicht	leicht
Dräsel	—	—	—	—	leicht bewölkt
Paris	758,9	15	SW	leicht	leicht bewölkt
Paris	758,3	17	D	leicht	leicht bewölkt
Genf	758,4	19	SW	leicht	leicht bewölkt
Vogau	761,2	21	W	leicht	leicht bewölkt
Genau	760,1	21	WD	leicht	leicht bewölkt
Venedig	760,4	25	WD	leicht	leicht bewölkt
Rom	761,1	25	WD	leicht	leicht bewölkt
Madrid	—	—	—	—	leicht bewölkt
Wien	760,1	21	WD	leicht	leicht bewölkt
Budapest	761,1	22	WD	leicht	leicht bewölkt
Berlin	764,5	21	D	leicht	leicht bewölkt
Alster	—	—	—	—	leicht bewölkt

*) Zeitdruck drücklich.



Wolklos, 0. Bewölkt, 1. halb bewölkt, 2. wolkig, 3. bewölkt, 4. bewölkt, 5. Schneeflocken, 6. Schneeflocken, 7. Schneeflocken, 8. Schneeflocken, 9. Schneeflocken, 10. Schneeflocken, 11. Schneeflocken, 12. Schneeflocken, 13. Schneeflocken, 14. Schneeflocken, 15. Schneeflocken, 16. Schneeflocken, 17. Schneeflocken, 18. Schneeflocken, 19. Schneeflocken, 20. Schneeflocken, 21. Schneeflocken, 22. Schneeflocken, 23. Schneeflocken, 24. Schneeflocken, 25. Schneeflocken, 26. Schneeflocken, 27. Schneeflocken, 28. Schneeflocken, 29. Schneeflocken, 30. Schneeflocken, 31. Schneeflocken, 32. Schneeflocken, 33. Schneeflocken, 34. Schneeflocken, 35. Schneeflocken, 36. Schneeflocken, 37. Schneeflocken, 38. Schneeflocken, 39. Schneeflocken, 40. Schneeflocken, 41. Schneeflocken, 42. Schneeflocken, 43. Schneeflocken, 44. Schneeflocken, 45. Schneeflocken, 46. Schneeflocken, 47. Schneeflocken, 48. Schneeflocken, 49. Schneeflocken, 50. Schneeflocken, 51. Schneeflocken, 52. Schneeflocken, 53. Schneeflocken, 54. Schneeflocken, 55. Schneeflocken, 56. Schneeflocken, 57. Schneeflocken, 58. Schneeflocken, 59. Schneeflocken, 60. Schneeflocken, 61. Schneeflocken, 62. Schneeflocken, 63. Schneeflocken, 64. Schneeflocken, 65. Schneeflocken, 66. Schneeflocken, 67. Schneeflocken, 68. Schneeflocken, 69. Schneeflocken, 70. Schneeflocken, 71. Schneeflocken, 72. Schneeflocken, 73. Schneeflocken, 74. Schneeflocken, 75. Schneeflocken, 76. Schneeflocken, 77. Schneeflocken, 78. Schneeflocken, 79. Schneeflocken, 80. Schneeflocken, 81. Schneeflocken, 82. Schneeflocken, 83. Schneeflocken, 84. Schneeflocken, 85. Schneeflocken, 86. Schneeflocken, 87. Schneeflocken, 88. Schneeflocken, 89. Schneeflocken, 90. Schneeflocken, 91. Schneeflocken, 92. Schneeflocken, 93. Schneeflocken, 94. Schneeflocken, 95. Schneeflocken, 96. Schneeflocken, 97. Schneeflocken, 98. Schneeflocken, 99. Schneeflocken, 100. Schneeflocken.